Zeitschrift: Pestalozzi-Kalender

Herausgeber: Pro Juventute

Band: 74 (1981)

Artikel: Die Sommerzeit in der Schweiz

Autor: Murer, Christian

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-990206

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 25.10.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Sommerzeit in der Schweiz

oder Wie Zeitungen berichten

Am 4. Dezember 1979 hatte der Nationalrat in Bern mit 88 gegen 86 Stimmen das Zeitgesetz knapp abgelehnt. Dieses Gesetz, welches das Schweizer Volk ein Jahr vorher an einer Abstimmung verworfen hatte, hätte es ermöglicht, dass in der Schweiz wie in allen andern Nachbarstaaten (Deutschland, Frankreich, Italien, Österreich) die Sommerzeit hätte einaeführt werden können: heisst, vom Frühjahr bis Oktober werden die Uhren in Westeuropa um eine Stunde vorgestellt.

Über dieses Ereignis konntest du am Abend des 4. Dezember in den Radionachrichten hören, und anschliessend wurde auch in der Fernseh-Tagesschau darüber berichtet. Über das gleiche Geschehen schrieben anderntags sämtliche Schweizer Zeitungen (ausgenommen der «Blick»). Wir haben das Beispiel «Sommerzeit» gewählt, weil es auch dich und deine Eltern unmittelbar betrifft. Selbstverständlich hätte es ohne weiteres ein anderes Ereignis sein können.

1

Was du über das Geschehen anderntags aus einer Zeitung erfahren kannst

Wenn du die Zeitung zur Hand nimmst, liest du in erster Linie das, was dich am meisten interessiert (Sport, Unglücksfälle und Verbrechen usw.). Damit sich der Leser rasch orientieren kann, ist jede Zeitung nach einem bestimmten gleichbleibenden Muster aufgebaut. Jeder einzelne Artikel enthält eine Quellenangabe, meistens in Form von Kürzeln (Zeichen des Redaktors/Korrespondenten oder der Nachrichtenagentur; siehe Kästchen).

Auftrag

Nimm eine Tageszeitung! Für die Lektüre stehen 20 Minuten zur Verfügung. Lies, was dich interessiert! Berichte nachher, was du gelesen hast! Schreibe Titel und Stichworte des Gelesenen auswendig auf! Beschreibe jede Seite der Zeitung! Zähle die Textund die Reklameseiten und ermittle das Verhältnis Text- zu Inseratseiten!

Du hast nun erfahren, dass deine Zeitung einen ganz bestimmten, gleich bleibenden Aufbau hat:

► Frontseite (wichtige Tagesmeldungen aus verschiedenen Bereichen), Auslandteil, Inlandteil, Wirtschaft, Sport, Regionales, Lokales, TV-Radio, Kultur, Roman, Vermischte Meldungen.

Wichtige Nachrichtenagenturen Agence France Presse afp (Frankreich) Agenzia Nazionale ansa Stampa Associata (Italien) **Associated Press** ap (Vereinigte Staaten) ddp Deutscher Depeschendienst (Deutschland und Zürich) dpa Deutsche Presseagentur (Deutschland) R Reuters Ltd (England) sda Schweizerische Depeschenagentur (Schweiz) SI Sportinformation (Schweiz) Tass Telegrafnoje Agenstwo Sowjetskowo Sojusa (Russland)

▶ Die Zeitung besteht aus mehreren Bünden, wobei deren erste und letzte Seiten besonders wichtig sind. Grundsätzlich kann bei einer Zeitung zwischen dem redaktionellen Teil und dem Reklameteil unterschieden werden. Diese Teile stehen in einem bestimmten Verhältnis (Kostenfrage!).

United Press Internatio-

nal (Vereinigte Staaten)

Wie eine Zeitung über ein Ereignis berichtet

Du hast jetzt einiges über den Aufbau einer Zeitung gelernt. Es geht nun um den Zeitungsartikel selbst. Anhand des Beispiels der Sommerzeit solltest du erkennen, nach welchen Prinzipien eine kurze Zeitungsmeldung aufgebaut ist und vielleicht selbst in der Lage sein, einen solchen Bericht zu verfassen. Du solltest die Unterschiede zwischen Bericht und Kommentar erkennen können.

Auftrag

Lies den Bericht in den «Luzerner Neusten Nachrichten»! Auf welche W-Fragen (Was geschah? Wer? Wie? Wo? Wann? Warum?) gibt er Antwort? Betrachte den Aufbau des Artikels! (Titel, Herkunft der Meldung, halbfett gedruckte Zusammenfassung am Anfang für den eiligen Leser, Lead genannt, Ausführliches im nachfolgenden Text, Heraushebungen durch Zwischentitel.)

Vergleiche nun diesen Bericht mit dem des «Tages-Anzeigers»! Was ist hier anders, obwohl beide Artikel vom gleichen Thema handeln? Lies den Kommentar! Vergleiche schliesslich mit den andern abgebildeten Zeitungen vom gleichen Tage!

Verfasse nun selbst einen kürzeren Bericht über ein lokales Ereignis (Schule, Verein, Hobby) und

upi

rner Viewite Viad

Unabhängige Schweizer Tageszeitung

Auflage: 63 659 Exemplare

Luzern, Tel. 041 - 39 11 11

Bundesratswahl: Fraktionen mit Stimmfreigabe

sda/ddp. Die Fraktionen der FDP, SP und die LdU/EVP-Fraktion haben für die heutige Ersatzwahl in den Bundesrat Stimmfreigabe für ihre Parlamentarier be-schlossen. Bereits am Montag hatte die CVP-Fraktion den gleichen Entscheid ge-fallt. Von der Fraktion der Liberalen und der PdA/PSA/Poch-Fraktion lagen keine Mitteilungen vor. Der Anspruch der SVP auf den durch den Rücktritt von Bundes-rat Rudolf Gnägi frei werdenden Bundes-ratsitzt wird von den Fraktionen nicht berat Rudon Onag her wedenden nicht be-stritten. Es wurde zur Kenntnis genom-men, dass die SVP der Bundesversammlung einen Zweiervorschlag unterbreitet. Sowohl Leon Schlumpf als auch Werner Martignoni werden die Fähigkeiten zur Führung eines Departementes zugestanden. Für die LdU/EVP-Fraktion ist in diesem Zusammenhang auch wichtig, wer die Nachfolge von Gnägi im Militärde-

1980 keine Sommerzeit in der Schweiz

sda/ddp. Mit 88:86 Stimmen hat der tionalen Verbindungen würden davon be-Nationalrat gestern das Zeitgesetz zur troffen.

Nach Ansicht von Otmar Hersche, Distum Bedauert wurde der Beschluss der und politischen Folgen an die vorberatende Kommission zurückgewiesen. Damit wird die Schweiz – im Gegensatz zu ihren Nachbarländern – 1980 keine Sommerzeit einführen. Im Nationalrat wurde vor allem geltend gemacht, das Nein des Volkes vom Mai 1978 zur ersten Auflage des Zeitgesetzes müsse respektiert werden. Vertreter von SBB und von Radio und Fernsehen DRS äusserten sich enttäuscht über diesen Entscheid.

Bei der Abstimmung über die verschie-denen Anträge verwarf der Rat zugächst mit 116:30 Stimmen einen Nichteintre-tensantrag von Oehen (NA, BE); schliess-

Nach Ansicht von Otmar Hersche, Di-rektor von Radio und Fernsehen DRS, hat die «Zeitinsel» auch schwerwiegende Konsequenzen beim Fernsehprogramm. «Genau dort, wo wir nach dem neuen Strukturplan den Fernsehzuschauern mehr politische Information bieten wollen, nämlich zwischen 19.30 und 20 Uhr, beginnt nächsten Sommer die unglückliche Konkurrenzsituation mit den deut-schen Unterhaltungssendungen», erklärte er. Dies wirkt sich laut Hersche auch un-gunstig auf die TV-Werbung aus. Schwierigkeiten werde es überdies bei ausländi-schen Direktübertragungen geben.

Grenzgänger hart betroffen

Fremdenverkehrsverband (SFV). «E-wäre besser gewesen, die Schweiz hätte auf diesen (Sonderzug) verzichtet», sagte SFV-Direktor Urs Schaer.

Die Swissair hingegen ist «an und fü sich nicht unglücklich» über die Ableh nung der Sommerzeit, hätten doch die Flügpläne unter enormem Zeitdruck an gepasst werden müssen, wie ein Swissair Vertreter betonte. Nach Ansicht der PTI ist die Lage der «Zeitinsel Schweiz» fu den Post- und Telefonverkehr nicht z dramatisieren. Unterschiede zu Italier und Frankreich hätten bereits bestander renzgänger hart betroffen hingegen sei Deutschland der wichtigst Posthandelspartner der Schweiz. De Schweizerische Bauernverband, erklärt

«Luzerner Neuste Nachrichten»: Der Bericht gibt auf die sechs W-Fragen Antwort.



ra-Affäre: Keine ren Straffolgen

ren Straffolgen

h. 4. Dez. Die Prüfung des im
des «Subversivenjägers» Ernst
sichergestellten Materials hat
nügenden Unterlagen zur Andaing wegen Verletzung von Geungspflichten zutage gefördert.
In Cincera und seine Informanten
eten Strafuntersuchungen mussreingestellt werden. Das gaben
istig an einer Pressekonferenz
her Bezirksanwälte Walter KoeChristion Huber bekannt.
drei Jahren hat damit die Affärewenigstens im Kanton Zürichigelunden. Ernst Cinceras ThitigAufbau des umfangreichen Areinformationsgruppe SchweizAnprangerung von vermeintliubversiven: in seinem Bullein,
strafrechtlich nicht erfast werensowenig: konnten die Zürcherthungsbehörden einen der Cincemanten wegen Verletzung von
oder Antsagbekunissen verfolfern sie. Überbaupt straffrechlich
in schiegen, waren nämlich die
diens Teibessände verführt, Beten
Zuständigheit anderen Kautoma
ten dien gegen Choem seinst erhorvurt der falseben Zeugenaussader Amisgebeten seinstern Kautoma
ten diener genügenden Grundlage.

Hitticher Bericht und Kommentan

den 12.



Sommerzeit mindestens für ein Jahr im Eimer

Der Kommentar

Im Schneckentempo in die Sommerzeit

sere gute, alte Zeit ist noch einmo

Unsere gute, alte Zeit ist noch einma davongekommen; wir werden vorderhand von fremd-moderner Sommerzeit verschont. Mindestens einen Sommer lang darf die Schweiz jetzt so richtig Schweiz sein: störtischer Sonderfall sein auf europäischer Flur, gegen einleuchtendste Argumente eldgenössisch anders, hebreitisch einzigertig, einfach so. Der Nationalrat verdient für sein Nein zu einer schweizerischen Biltzanpassung an das solid sommerzeitige Europa weder Lob noch Tadel. Die meisten Parlomentarier wollten mit theme Entscheid weder Bauern und Kühen nützen noch Zugreisenden und Fernschzuschauern schaden; sie haben einfach für einmal ihre simpelste Pflicht als Volksvertreter erfalltt und den im Mai 1978 deutlich erblatten Willen des Stimmvolbes respektiort. Im nächsten Frühling werden Schweizer internationale Züge verpassen, wei diese nach hehetischen Uhren zu Unzeiten fahren, werden Grenzgünger, Touristen und Fernschzuschauer sieh über unsere Sonderzeit argern. Schuld daru sind ober für einmal nicht die da oben, die

«Tages-Anzeiger»: Der Kommentar ist vom Artikel auch optisch getrennt. Illustriert durch eine Karikatur von Nico.

wende dabei die folgenden Erkenntnisse an:

- ▶ Die Einleitung enthält zusammengefasst das Wichtigste.
- ▶ Jeder nachfolgende Abschnitt will etwas Besonderes aussagen.
- ➤ Zwischentitel machen den Artikel übersichtlicher und dienen der raschen Information.
- ► Ein guter Zeitungsartikel enthält interessante Fakten, zum Beispiel Äusserungen von Beteiligten (in indirekter oder direkter Rede).

3

Warum Zeitungen oft das gleiche und bisweilen auch nicht das gleiche schreiben

Du hast bis jetzt erkannt, dass in Zeitungen Ereignisse entweder durch eigene Berichterstattung und/oder durch Verarbeitung von verschiedenen Agenturmeldungen dargestellt werden. Selbstverständlich können Zeitungen (wie auch Radio und Fernsehen) nur einen kleinen Teil der eingegangenen Meldungen weitervermitteln. Der grössere Teil der Meldungen landet im Papierkorb des Zeitungsredaktors. Nun geht es darum, zu zeigen, dass je nach Art der Zeitung und ihrer Leserschaft über das gleiche Ereignis unterschiedlich berichtet wird.

Auftrag

Kaufe am Kiosk drei oder vier verschiedene Zeitungen vom gleichen Tag! Vergleiche die Frontseiten! Stelle Gemeinsamkeiten und Unterschiede in den Themen und in den Quellenangaben fest! Welche Themen sind bei allen Zeitungen gleich? Wie steht es mit den Titeln, wie mit den Quellen (Verhältnis von Agentur- und Korrespondentenberichten)? Welche Berichte erscheinen nur in zwei Zeitungen oder gar nur in einer? Um welche Themen handelt es sich da? (z.B. Lokalereignisse.) Welche politische Richtung haben die diversen Zeitungen?

Nachrichtenagenturen

Nachrichtenagenturen sind Quellen. wichtige Sie beschaffen sich Nachrichten aus aller Welt und verkaufen sie an ihre täglichen Bezüger (Zeitungen, Radio, Fernsehen). Deshalb bringen verschiedene Zeitungen die gleichen Mel-Grundsätzlich dunaen. müht sich jede grössere Zeitung, mit Hilfe eines weitge-Korrespondentenstreuten netzes vor allem direkte Berichte zu liefern. Kleinere Zeitungen können sich das nicht leisten. Deshalb übernehmen sie in erster Linie Agenturmeldungen.

eue Zürcher Zeitu

und schweizerisches Handelsblatt

Kein Ende des Rhodesien-Pokers

Warten auf die nächsten Züge der Patriotischen Front

Von unserem Korrespondenten R. B. London, 4. Deze

An der Rhodesien-Konferenz in London geht das Pokerspiel weiter. Niemand zeigte sich am Dienstag bereit, die Karten aufzudecken. Die beiden Führer der Patriotischen Front, Nkomo und Mugabe, erläuterten an einer Pres-sekonferenz, weshalb sie sich nach wie vor weigern, die Waffenstillstandsvorschläge Lord Car-ringtons zu akzeptieren. Carrington seinerseits beharrt auf seiner am Montag bezogenen Peri-tion, dass über die Waffenstillstandsvorschläge nicht länger verhandelt werden könne und dass er jetzt Rhodesien nötigenfalls ohne Mitwirkung der Patriotischen Front in die Unabhangigkeit führen werde. Wie schon am Montag onte der britische Pressesprecher auch am

melpunkie zurückzuziehen und während der Uebergangsperiode, also bis nach den vorgese-henen Neuwählen dort zu halten. Die Guerille-ros könnten ihre Walfen behalten. Für die Re-gierungstruppen ist jedoch nichts Entsprechen-des vorgesehen. Sie müssten ihre Kampfstellun-gen nicht räumen, würden auch die Kontrolle über ihre Flugzeuge und Flugplätze behalten.

Befürchtungen Nkomos und Mugabes

Nkomo und Mugabe bezeichnen diese Situation als eine Todesfalle für ihre Guerilleros—
namentlich für den Fall, dass sie, also die Patriotische Front, die Netwahlen gewinnen soliten, was keineswegs ausgeschlossen ist. Sie befürchten, dass im Falle ihres Wahlsiegs die Regierungstruppen, die unter dem Kommando
weisser Offiziere stehen, mit der Unterstützung
Südafrikas einen Staatsstreich verüben und dabei die an den Sammelpunkten befindlichen
Guerilleros mit Flugzeugen angreifen und niedermetzeln werden.

Lord Carrington hatte geglaubt, diese Be-

ten, dass eg den Führern der Patriotischen Front im Gespräch bestimmte mündliche Zusicherun-gen gab, dass aber die Patriotische Front in die-ser für sie wesentlichen Sache schriftliche Ver-tragsbestimmungen fordert. Lord Carrington schreckt wohl davor zurück, sich binden zu las-sen, nicht zuletzt im Hinblick auf die britische Oeffentlichkeit, die kaum bereit wäre, dem dazu nötigen militärischen Engagement zuzustim-men.

men.

Das Misstrauen der Patriotischen Front ist verständlich. Auch die andere Bürgerkriegsseite würde nicht zulassen, dass der Gegner den Finger am Abzug behalten darf. Erschwerend kommt für die Patriotische Front hinzu, dass der frishere Premierminister Smith, dem am Ende nicht einmal die Briten mehr vertrauten, immer noch mit im Spiele ist, und dass zweitens die Regierung Südafrikas in letzter Zeit laut ihr Interesse daran kundtat, in Salisbury eine «stabile Regierung» im Satet zu wissen. bile Regierung» im Sattel zu wissen

Yor einer Aufhebung der amerikanischen Sanktionen

Washington, 4. Dez. (afp.) Prasident Cartel tot bereit, die Sanktionen gegen Rhosfesien autzu

Offizielle Kandidatur Carters

Ankündigung in düsterem Ton H. E. T. Washington, 4. Desembe

H.E. T. Washington, A. Dezember
Präsident Carter hat am Dienstag im Weissen Haus seine offizielle Bewerbung um die Nomination zum Präsidentschaftskandidaten der
Demokraten angekündigt. Er schlug einen pessimistischen Ton an und erklärte, dass man in
dösteren Zeiten lebe. 50 Amerikaner würden in
Iran von einem Mob und einer Regierung, die
ein und dasselbe geworden seien, als Geiseln
festgehalten. Sein wichtigster Verbündeter sei
die Wahrheit. Carter zählte dann eine Reihe von
Schwierigkeiten auf, bei denen man der Wahrheit ins Gesicht sehen misse. Es gehe keine billige Energie mehr. Man könne nicht die Inflanum durch blowsen Wunsch beseitigen. Man
konne sich nicht aus bedein Problem mit Ausgaben her unswinden. Man durte mit in die gestol
dipe Arbeit einst einem Gunr die den zu Festol
dipe Arbeit einst einen Gunr diehe zu Festol
dipe Arbeit einst einen Gunr diehe zu Festol

«Neue Zürcher Zeitung»: Sie kennt keine eigentliche Frontseite. Der Bericht über die Sommerzeit ist im Inlandteil, wo sich auch der Kommentar befindet.

Basler Zeit

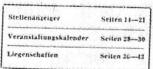
Mittwoch, 5. Dez. 1979 •285

4002 Basel, St.-Alban-Anlage 14 Telejon (061) 22 50 50

137 J 135, Jahrpang 70 Rp. / 1 DM / 1.60 F / 600 Lire

Zwelte Seite Austand 3/5 3/5 7/9 11 12 13/15 Wirtschaft TV+Radio Schweiz Konsum + Art Wissenschaft + Arbelt 17 19

Basel Stadt 25/26/27 Basel Land 31 Basel Region 33 Sport Feuilleton 35 37 41/43 Bestattungen Letzte Seile





Ovationen erntete gestern Bundeskanzler Schmidt am SPD-Parteitag in Berlin. Schmidt kündigte dort auch ein Treffen mit DDR-Staatschof Honceker an. Seite 2

Fall Cincera beendet?

Die Züreher Justit hat die Strafunter-suchungen wegen Verdachts, auf falsche Zeugenaussage und Verletzung des Antis-geheimnisses gegen Ernst Clneera mangels Beweisen eingesteilt. Seite 12

Schweiz gewinnt Prozess

Der Europäische Gerichtshof für Men-schenrechte hat in Strassburg im Fall Schliesser entschieden, dass die Menschen-rechtskonvention nicht verletzt worden ist. Es war der erste Schweizer Fall, über den «Strassburg» zu befinden bake.

Seite 15

BL: Verfassungsentwurf

Der Entwurf für eine neue Verfassung des Kantons Baseiland wurde veröffentlicht. Er hildet die Arbeitsgrundlage für den im September gewählten Verfassungsrat.

Baselbieter Defizit 1980

Der Baschbieter Staatsvaranschlag 198b schliesst nach Ueberarbeitung durch die Finanzkommission mil einem Gesamtdefi-rit von 31 Millionen Franken ab. Gemäss Antrag der Regierung wären es 63.4 Millio-nen. nen.

Skifahrerinnen im Pech

Pech für die Schweizer Skirennfahrerin-nen: Bei einem Slurz im Training ver-leizte sich Doris de Agostini, so dass sie houte nicht zur ersten Welteup-Ablahrt in Val-d'Isère starten kann. Seite 35

Turner wahren Chancen

Trotz Unterbewertung bei der Notenge-Trota Unterbewertung bei der Notenge-bung — auch Chinas Turner litten darun ter — komte sich die Schweiz an der Turn-ter — komte sich die Schweiz an der Turn-WM mit dem 11. Pflichtrang ihre Qualiti-kationschaneen für Moskau wahren. Seite 55

DESCRIPTION OF THE PROPERTY OF

Ni kran

Woll

etal

sätz

New New

Schweizer Zeit - Sonderzeit

Der Nationalrat hat gestern Dienstag die - zum zweitenmal vorgelegte - Gesetzesvorlage zur Einführung der Sommerzeit in der Schweiz an die vorberatende Kommission zurückgewiesen. Das bedeutet. dass unser Land im kommenden Jahr zu einer europäischen «Zeitinsel» werden wird. Mehr Aufwand und neue Schwierigkeiten bereitet der nationalrätliche Zeit-Beschluss SBB und PTT, dem Fremdenverkehr, Radio und Fernschen, sowie - nicht zuletzt - den Grenzkantonen.

Anschlüsse an den Grenzen werden nun zo noch alz möglich mit den Eisenbahnen der Nachburstasten aufgenommen.

Noch Ansicht der PTT ist indessen die Zeitinset Schweiz- nicht zu dramatisie-

ezettinsel sehweise nicht zu dreimatisieren. Denn Unferschiede zu den Sommerstien in Italien und Frankreich hälten sehen zetzt bestanden, wobei alferdings festgestellt werden müsse, dass Deutschand, wei 1899 die Sommersent eingeführt wird, der wichtigste Posthandelsnartnier

dann mehr Zeit, die Flugphene internatiodann mehr zeit, die Fingplane international anzugassen. Die Schweizerische Verkehrszentrale in Zurich ihrerseits will alles durch setzen, im darch information Verständnis für die Zeitimsel Schweiz zu schaften und die mögliche Verärgerung der zahlreichen austandischen Touristen, die unser
Land besuchen, möglichst klein zu haltenDeningenüber seitschen, die diese
Deningenüber seitschen, die diese

Deingegenüber erklarte sich Schweizersiche Babernverband über nerstisse Extensed betreiten.

«Basler Zeitung»: Klassische Frontseite mit vermischten Nachrichten im Inhalt.



«Blick»: Im Innern steht nichts über die Sommerzeit. Einzig der Käferhinweis unterhalb des Zeitungskopfes weist auf das Thema hin.

4

Sonderfall «Blick»

In der «Blick»-Ausgabe vom 5. Dezember 1979 zum Thema Sommerzeit steht einzig der Käferhinweis unterhalb des Zeitungskopfes. Das Ereignis ist im Innern mit keiner Zeile erwähnt. Wenn du nun den «Blick» mit den andern Zeitungen vergleichst, kannst du die folgenden

▶ inhaltlichen Unterschiede feststellen: weitgehend eigene Berichte (keine Agenturmeldungen), selten Weltpolitik, dafür «human touch» (menschliche Schicksale), Berührungspunkte der «grossen Politik» zum «Mann auf der Strasse», «Sex and Crime» (Sexualität und Kriminalität), Showgeschäft, Herausstreichen von sogenannten Persönlichkeiten usw.

► Formale Unterschiede: Grosse Titel, Gefühlsbetonung durch Satzzeichen und Wortwahl, viele Bilder, Kästchen. 

With the second Bern, Mittwoch, 5. Dezember 1979

Unabhängige liberale Tageszeltung

130. Jahrgang Nr.:



Die Sommerzeit kommt frühestens 1981

Der Nationalrat gegen Schneilverfahren für Zeitgesetz - Nächste Runde im März?

Sk. Ganz knapp – mit 88:86 Stimmen – hat der Nationairat das Zeitgesetz, das die Einführung der Sommerzeit ermöglicht, zur sweite-ren Abklärung der wirtschaftlichen und politischen Faktorens an die Kommbasion zurückgewiesen. Dieser Entscheid bedeutet, dass die Vorlage erst in der Märzsession oder später definitiv behandelt wird, dass die Schweiz die Sommerzeit frühstens 1981 einführen kann. Im nächsten Jahr wird die Schweiz damit zu einer «Zeitinsel» in Europa.

Der Bundesrat wollte das Zeitgesetz im Schnellverfahren durch die eidgenössi-Schnellverfahren durch die eidgenössischen Rate schleusen, damit unter Beachtung der Referendumsfrist die Sommerzeit trotz dem Referendumsnein im Mai 1978 noch auf den Sommer 1980 hätte eingeführt werden können. Nahezu diskussionslos hatte der Ständeral letzte Woche diesem Vorgehen zugestimmt, Im Autionalrat wurde nun aber anders entschieden.

Getellte Meinungen

Wohl wurden im Nationalrat die Vor-und Nachteile der Sommerzeit verschie-den gewichtet, was aber kaum den Aus-schlag gab. Kontrovers war vur alfem ob es richtig sei und nicht einer Missachtung

des Volkswillens gleichkomme, wenn nur anderthalb Jahre nach dem Nein in der Referendumsabstimmung, der Volksentscheid bereits kornigert werde.

Die Befürworter wiesen darauf hin, dass nächsten Sommer nicht nur neu in der Bundesregubtik Deutschland und in Osterreich die Uhren um eine Stunde vorgestellt werden, sondern dass auch in alten Nachbarstaaten die Umstellung an den gleichen Daten vergenommen wird. Diese neue Stuatson rechtertige ein «Zu-rückkommen» auf den Volksentscheid.

Die Gegen meinten, eine eilige Anpassung der Schwerz an die neue Stuation mehr auf, Der Volksentscheid måra 1978 habe mehr Gewicht und Bedeutung. Politisch solle sich das Parla-

ment nicht dem Vorwurf aussetzen, «die in Bern machten is doch, was sie wollten».

Mit 116:30 Stimmen verwarf der Nationalrat zuerst einen Nichteintretensahrag Ochen (na. Bern). In der entscheidenden Abstimmung wurde die Rockweisung an die Kommission mit 88:86 Stimmen besichlossen.

Der Entscheid des Nationalrats löste bei den betroffenen Stellen unterschiedli-che Reaktionen aus Entlauscht zeigten sich vor allem die SBB, Radio und Fern-schen sowie der Schweizerische Fermden-verkehrsverband, während der Schweize-rische Bauernverband hocherfreut war.

Schwächerer Dollar – kein Drama
Franken 1.55 je Dollar sollte für Exportindustrie serkraftbar sein
C.W. Ausgerechnet in einem Zeitpunkt, Federal Reserve Systems vom Vorabend,

tisch den Fernschzuschauern mehr bi-wollen, nämlich zwischen 19.30 uns Uhr, beginnt nächsten Sommer die ungfäckliche Konkurrenzsitungtion den deutschen Unterhaltungssendung

Der Schweizerische Bauernseit (SBV) in Brugg nahm den Entscheis Erleichterung zur Kennins. Nun kön im nachsten Jahr Erfahrungen gesam werden. Sollten die Nachteite farisk stark überwiegen. so seien auch Bauern bereit, über die Einführung Sommerzeit wieder zu diskutieren.

«Nicht tragisch

(SVB) kommt in den USA auf die /
gebank. Die amerikanische Rohs borsen-Aufkachtschehofd e EHE. h gen die SVB ein Verfahren ange-das im schilmmisten Fall zur Nos-rung der Bank auf den ameriker Ferminmarkten führen könnte De-sird votgeworfen, im Falle zweie Ferminmarkten führen könnte De-vird votgeworfen, im Falle zweie Ferminmarkten führen könnte De-vird votgeworfen, im Falle zweie Ferminmarkten führen könnte De-schen Plasht nicht inschilmen zu ein Die Klage wird nun hörerst zu ein ministrativen. Hearing sier einseit

«Der Bund»: Eigenbericht durch einen Korrespondenten (Sk).

Kaufzeitung – Abonnementszeitung. Der «Blick» ist eine Zeitung, die vom täglichen Verkauf auf der Strasse lebt (Boulevardpresse). Die sogenannte Kaufzeitung ist deshalb auf besonders werbewirksame Titel und Schlagangewiesen. Ähnliches zeilen kannst du auch dort feststellen,

wo Abonnementszeitungen Handverkauf, an Kiosken und Zeitungskästen angeboten werden. Du brauchst nur die Titelauswahl bei den Aushängen anzuschauen. Der Vergleich «Blick» und «Tages-Anzeiger» soll dir die beiden Zeitungstypen klarer machen:

Abonnementszeitung «Tages-Anzeiger»		Kaufzeitung «Blick»	
Abonnemente	235 000	Abonnemente	60 000
Verkäufe	25 000	Verkäufe	215 000
Gesamtauflage	260 000	Gesamtauflage	275 000

5

Anweisung für Zeitungsleser

Der deutsche Dichter Horst Bienek hat ein Gedicht verfasst, das zum Abschluss dieser kleinen medienkundlichen Zeitungsbetrachtung ausgezeichnet passt.

1.

Prüft jedes Wort
prüft jede Zeile
vergesst niemals
man kann
mit einem Satz
auch den Gegen-Satz
ausdrücken

2.

Misstraut den Überschriften

den fettgedruckten

sie verbergen das Wichtigste
misstraut den Leitartikeln

den Inseraten

den Kurstabellen

den Leserbriefen

und den Interviews am Wochenende
auch die Umfragen der Meinungsforscher

sind manipuliert (verfälscht) die vermischten Nachrichten von findigen Redakteuren erdacht

misstraut dem Feuilleton den Theaterkritiken die Bücher sind meistens besser als ihre Rezensenten

lest das was sie verschwiegen haben misstraut auch den Dichtern bei ihnen hört sich alles schöner an auch zeitloser aber es ist nicht wahrer nicht gerechter

3.

Übernehmt nichts ohne es geprüft zu haben nicht die Worte und nicht die Dinge nicht die Rechnung und nicht das Fahrrad

nicht die Milch und nicht den Hummer nicht die Traube und nicht den

nicht die Traube und nicht den Schnee

fasst es an schmeckt es dreht es nach allen Seiten nehmt es wie eine Münze zwischen die Zähne hält es stand? Seid ihr zufrieden?

4.

Ist Feuer noch Feuer und Laub
noch Laub
ist Flugzeug Flugzeug und
Aufstand Aufstand
ist eine Rose noch eine Rose?
Hört nicht auf
euren Zeitungen zu misstrauen
auch wenn die Redakteure
oder Regierungen wechseln

Christian Murer